

Fromm Weib des Lebens Heil. Deutsches Sprichwort.

Wem ein tugendsam Weib bescheert ist, die ist viel edler
denn die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf
sie verlassen.

Spr. Sal. 31, 10 11.

Überall weicht das Weib dem Manne; nur in dem Höchsten
Weicht dem weiblichsten Weib immer der männ-
lichste Mann.

Schiller.

Haben die Frauen nicht Pflichten, welche Fundamente des
ganzen Lebens sind? Sind sie es nicht, welche die Familien ver-
derben oder erhalten?

Rénélon.

Wem im Hause nicht mehr wohl ist, dem wird selbst das
Vaterland bald zu eng, er verläßt in die Welt als Irrensch.

Die Schöpferin des häuslichen Glückes soll das Weib sein.

Jahn.

Das Heil der Erziehung können den verzogenen und ver-
ziehenden Staaten, wie den beschäftigten Vätern, nur die Mütter
bringen.

Sean Paul.

Fast alle durch ächte Größe ausgezeichnete Männer gestehen mit dankbarem Herzen, wie grade ihre Mutter es war, die den Grund zum höheren Geistesleben in ihnen legte. Das gilt — um nur Einige zu nennen — von der Mutter der Gracchen, der edlen Cornelia, von Monica, der Mutter Augustin's, von Johanna von Navarra, der Mutter Heinrich IV., von Elisabeth Charlotte von der Pfalz, der Mutter des großen Kurfürsten von Brandenburg; das gilt von Leibniz', Karl's XII., Washington's, Walter Scott's, Göthe's, Schiller's, Jean Paul's Mutter.

F. Seinede.

Was die bedeutendsten Männer, was z. B. der h. Augustin, die Gracchen, und wie viele andere noch ihren Müttern verdanken, ist aller Welt bekannt. Und wie viel still verborgenes Verdienst der Mütter um die Erziehung der Söhne ist nur Gott bekannt!

K. v. Raumer.

Das weibliche Geschlecht übt den entscheidendsten Einfluß im Kreise der Familie aus; nun aber muß aller politischen Kultur moralische Charakterbildung zum Grunde liegen, und zu jeder Vollkommenheit des Charakters kann der Keim nur im Schoß des Familienlebens aufblühen.

W. v. Humboldt.

Die Reinheit des Familienlebens war die Grundlage der Germanischen Größe. Gute Sitten vermögen mehr als gute Gesetze.

K. v. Raumer.

Der alte Deutsche in seinen rauhen Wäldern erkannte das Edle im Weibe und genoß an ihm die schönsten Eigenschaften seines Geschlechts. Tochter Germaniens, fühle den Ruhm deiner Urmütter und eifre ihnen nach! Unter wenigen Völkern rühmt die Geschichte, was sie von ihnen rühmt; unter wenigen Völkern hat auch der Mann die Tugend des Weibes wie im ältesten Germanien geehrt. Sklavinnen sind die Weiber der meisten Nationen; rathgebende Freundinnen waren Deine Mütter, und jede edle unter ihnen ist es noch.

Nach Herder.